

Wachstumsprobleme in den osteuropäischen Volkswirtschaften. Bd 2. Hrsg. von Karl C. Thalheim. (Schriften des Vereins für Socialpolitik, Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, N. F., Bd 50/2.) Verlag Duncker & Humblot. Berlin 1970. XII, 376 S.

Die Faktoren und Bedingungen des wirtschaftlichen Wachstums können zweifellos als Hauptproblem in der gegenwärtigen ökonomischen Forschung angesehen werden. Wachstum — als Vermehrung der verfügbaren produktiven Ressourcen — ist ein solch bedeutender Maßstab für das Ausmaß, in dem nationale (oder sogar supra-nationale) Ziele erreicht werden, daß ein großes wissenschaftliches Bedürfnis besteht, sowohl die Wachstumsfaktoren zu bestimmen als auch Entwicklungsstrategien aufzustellen.

Technischer Fortschritt, demographisches Potential und Investitionskraft eines Landes stehen hierbei im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Betrachtung, und das Wachstum wird gewöhnlich analysiert, nachdem es stattgefunden hat (historisch-empirische Betrachtungsweise im Gegensatz zum wachstumstheoretischen Modellansatz). So auch in den sechs Länderstudien des vorliegenden Bandes: sie zeigen den Standort der Volkswirtschaften und Wirtschaftssysteme in ihrem dynamischen Entwicklungsprozeß, wobei die Autoren der Beiträge¹ über die DDR (Karl C. Thalheim), die Tschechoslowakei (Helmut Klocke), über Ungarn (Oliver von Gajzágó), über Jugoslawien und Rumänien (Kurt Wessely) und über Bulgarien (Theodor D. Zotschew) das Schwergewicht ihrer Analysen jeweils unterschiedlich akzentuieren, unter genereller Vernachlässigung der wachstumspolitisch relevanten Aspekte des technischen Fortschritts.

Drei Hauptfaktoren des Wirtschaftswachstums (Investitionen und ihre Finanzierung, Arbeitskräfte und außenwirtschaftliche Beziehungen) werden in sämtlichen Beiträgen herausgearbeitet und vertieft analysiert, so daß im Vergleich sämtlicher Länder ein umfassendes Bild der durch diese Faktoren begründeten Wachstumsproblematik und ökonomischen Entwicklung vermittelt wird. Der historische Ansatz der Untersuchung ist dabei in den einzelnen Studien verschieden gesetzt. So nimmt z. B. die Arbeit über die Tschechoslowakei (S. 41—141) ihren Ausgangspunkt bereits im Jahre 1918, wodurch die wachstumspolitisch relevanten Bezugsgrößen der Entwicklung nach 1945 besonders deutlich werden. Leider wird ein Beitrag über Polen vermißt. Nach den Angaben des Herausgebers konnte hierfür kein sachkundiger Bearbeiter gefunden werden (Vorwort, S. V). Das Verhältnis zwischen Wirtschaftswachstum und Funktionssystem der sozialistischen Wirtschaft wird von W. M. Frhr. von Bissing in einem abschließenden Beitrag in Form einer Länder-Querschnittsbetrachtung untersucht, wobei insbesondere die Wirtschaftsreformen von ihrer wachstumspolitischen Begründung her diskutiert werden. Von Bissing verdeutlicht, wie die Reformdiskussionen, Reformexperimente und Reformmaßnahmen sich nicht zuletzt aus den im Wachstumsprozeß entstandenen Schwierigkeiten herleiteten. Eine von Gerhard Teich zusammengestellte umfangreiche Bibliographie beschließt das zweibändige Gesamtwerk auf eindrucksvolle Weise.

Die Bedingungen und die Struktur des Wachstums und damit auch die Wachstumsbeschränkungen haben für die osteuropäischen sozialistischen Länder, in denen eine hohe Wachstumsrate lange Zeit Hauptziel der Wirtschaftspolitik

1) Band 1 des zweibändigen Werkes (erschienen 1968) enthält eine allgemeine Analyse der Besonderheiten des Wirtschaftswachstums in den osteuropäischen sozialistischen Ländern sowie vier Beiträge über Wachstumsprobleme in der Sowjetunion. Siehe die Besprechung in ZfO. 18 (1969), S. 583—584.

gewesen ist, einen spezifischen Charakter und aus offenkundigen Gründen eine besondere Bedeutung. Der vorliegende Band trägt dazu bei zu verhindern, daß den Wachstumsindices — wie es häufig geschieht — eine übertriebene und einseitige Bedeutung beigemessen wird und diese als ausschlaggebende Kriterien für die Effizienz eines Wirtschaftssystems oder einer Wirtschaftspolitik angesehen werden. Gleichwohl hätte in sämtlichen Beiträgen solchen Problemen wie den endgültigen Auswirkungen des Wachstums auf den Lebensstandard und die Lebensgewohnheiten der Bevölkerung sowie den externen Effekten usw. größere Beachtung geschenkt werden können.

Bonn

Gerhard Hahn

Richard Schwertfeger: Politische Ökonomie in Polen. Zur Entwicklung des nationalökonomischen Denkens in Polen während der sechziger Jahre. (Berner Beiträge zur Nationalökonomie, Bd 18.) Verlag Paul Haupt, Bern, Stuttgart 1973. 224 S.

Das Buch bietet mannigfachen Anlaß zur Kritik schon an seiner nach Meinung des Rezensenten verfehlten Grundkonzeption. In dessen überwiegendem Teil (S. 30—194) wird der Inhalt von acht ausgewählten polnischen wirtschaftswissenschaftlichen Publikationen referiert, bei gelegentlichen, nicht immer glücklichen Einwendungen im Text sowie kurzen würdigenden Schlußzusammenfassungen. Die referierende Darstellung von Buchinhalten muß zwangsläufig zu einer Auflösung der in der polnischen Ökonomie intensiv behandelten systematischen Problemzusammenhänge führen, während die „Entwicklung des nationalökonomischen Denkens“ in Form einer systematischen Darstellung von Problembereichen und deren Behandlung durch die polnische Wirtschaftswissenschaft zu vermitteln gewesen wäre. Das hätte auch eine umfassende Analyse ihrer verschiedenen Schulen im Verlauf der zugrunde gelegten Berichtszeit ermöglicht. Die Aneinanderreihung von Aussagen der jeweiligen Autoren, der Gliederung ihrer Bücher folgend, kann dem Anspruch, den das Buch stellt, nicht genügen. Eine Darstellung der ökonomischen Forschung und Lehre in ihrer systematischen Konfrontation mit den grundlegenden wirtschaftstheoretischen Problemen wäre bei weitem ergiebiger, jedoch sicher auch schwieriger gewesen. Diesen Weg wollte der Vf. allerdings bewußt nicht gehen (vgl. S. 5).

Da ohne das Studium der referierten Bücher selbst nicht überprüft werden kann, ob ihr Inhalt in allen Teilen richtig erfaßt worden ist¹, wird der Leser am besten gleich zu den originären Veröffentlichungen greifen, die teilweise in westlichen Übersetzungen vorliegen (z. B. in deutschen Ausgaben Oskar Langes „*Ekonomia polityczna*“, zwei Bände², und Włodzimierz Brus' „*Ogólne problemy funkcjonowania gospodarki socjalistycznej*“³).

Ausgewählte Publikationen der folgenden Ökonomen werden inhaltlich zusammengefaßt (in der Reihenfolge ihrer Aufführung durch den Vf.): Włodzimierz Brus („*Ogólne problemy funkcjonowania gospodarki socjalistycznej*“, 1961), Bronisław Mińc („*Ekonomia polityczna socjalizmu*“, 1961, und „*Problemy i kierunki rozwoju ekonomii politycznej*“, 1966), Oskar Lange („*Ekonomia*

1) Ein schwerwiegender unmittelbarer Anlaß für eine solche Annahme wurde nicht festgestellt, doch finden sich Beispiele für Mißverständnisse, und die Kürze der Darstellung (z. B. im Falle der Arbeit Michał Kaleckis und des Buches der Aleksej Wakar-Schule) wird sicher nicht immer die Ansichten der interpretierten Autoren vollständig und richtig wiedergeben können.

2) Politische Ökonomie, Frankfurt/M., Bd 1, 1963; Bd 2, 1968.

3) Funktionsprobleme der sozialistischen Wirtschaft, Frankfurt/M., 1971.